

mir einen Unterschied; ich habe aber in der Schule gelernt: „Wahrhaftiger Mund besteht ewiglich, und der Gerechte hat's besser als der Ungerechte. Es ist aber nicht recht, etwas versprechen und das Versprochene nicht thun.“ — Und so ging sie allein rechts, während die andern sich links schlugen, und kam auf die Klosterwiese, wo der Pächter Andres mit seinen beiden Knechten an der Arbeit war. Da er sich nun wunderte, daß sie von den sechs Gedungen allein kam, erzählte sie ihm alles, wie es sich begeben hatte; und der Pächter sagte: „Es soll euer Schade nicht sein. Da gingen sie nun rasch ans Werk, und die Frau brachte mehr vor sich, als drei andere, denn sie war stark von Körper und unermülich und dachte, wie der Prediger Salomo sagt: „Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süß, und er vergißt seine Sorgen unter der Arbeit.“ Wie nun der Pächter ihren Fleiß sah, dachte er: „Der armen Wittwe will ich heute eine Freude machen, wie sie wol lange nicht gehabt hat; und dem Nachbar, dem Luchmeiser, soll's auch nicht wohl bekommen, was er mir heute anthut. So kann ich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.“ Und als der Abend kam, gab er ihr einen blanken Friedrich'd'or und sagte dazu: „Das ist dafür, daß du dein Wort redlich gehalten hast. Geh nun und sag es den andern.“ — Das hätte nun die Frau auch ungeheissen gethan vor großer Freude, und so lief sie spornstreichs zu den andern auf die Jakobs-wiese und zeigte ihnen, was sie bekommen hatte. Da sagten sie unter einander: „Ist uns nicht versprochen worden so viel als Herr Andres gäbe und sechsunddreißig Kreuzer mehr?“ und somit gingen sie insgesammt zu dem Pächter und verlangten die Erfüllung seines Versprechens. Der aber lachte sie aus und sagte: „Ihr seid wol verrückt? Ihr bekommt das gewöhnliche Tagelohn und sechsunddreißig Kreuzer darüber. Ist das nicht genug?“ — „Mit nichts.“ sagten die Heumacher, denn ihr habt heute Morgen anders gesagt.“ — Wie nun jener von einem solchen Arbeitslohne nichts wissen wollte und beim Wortwechsel noch obendrein arg schimpfte und drohte, kam die Sache vors Gericht, und dieses sprach gegen den Pächter. So mußte dieser jedem der Arbeiter einen Friedrichsd'or geben und noch sechsunddreißig Kreuzer obendrein und erkannte jezt zu spät, daß „wer dem andern einen Schaden thun will, ihn auf sein eigenes Haupt bekommt.“